Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 144. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 26. Februar 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 25. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute wieder mit zwei Gesetzen von rein provinziellem Charakter. Das Eine will die Zahl der landräthlichen Kreise in Posen und Westpreußen vermehren. Das Gesetz hat Vieles für sich und ist darum auf keinen grundsätzlichen Widerstand gestoßen, außer auf Seiten der Polen, da diese darin eine gegen sie gerichtete Tendenz zu finden glauben. Aber im Einzelnen wurde vielfach die Ansicht laut, daß das Gesetz ohne gründliche Berücksichtigung der realen Verhältnisse entworfen sei, und so wird der Schwerpunkt der Berathungen in die Commission fallen. Der interessanteste Theil der heutigen Erörterungen war der, welcher sich auf die verschiedenen Kategorien der Landräthe bezog. Von Seiten des Centrums wurde Klage darüber geführt, daß die Zahl der mit Grundbesitz angesessenen Landräthe im Rückgange begriffen sei, so daß man sie bald nur noch in Museen aufstellen werde. Der bureaukratische Landrath, das heißt der Regierungs-Assessor, der ein Landrathsamt annimmt, um nach einigen Jahren in die Stelle eines Oberregierungsraths oder vortragenden Raths zu avanciren, hat die alte Art der Landräthe, den „brandenburgischen Landrath", verdrängt. Zur Unterstützung dieser Ansicht hätte angeführt werden können, daß sehr viele Landräthe, die in letzter Zeit als Abgeordnete durch das Haus gegangen sind, in dieser Zeit ein Avancement erfahren haben. Herr von Puttkamer hielt aber mit Entschiedenheit die Behauptung aufrecht, daß gerade in den letzten Jahren sich die Zahl der angesessenen Landräthe vermehrt habe.

Die Kreisordnung für die Rheinprovinz wird ohne große Schwierigkeiten die drei Lesungen passiren. Mit Ausnahme weniger Punkte liegen die Verhältnisse ebenso, wie sie bei der westfälischen Kreisordnung gelegen haben. Die Stimmung der rheinischen Centrumsleute ist der Annahme günstig, weil sie den Wunsch hegen, die Verwaltungsjustiz zu erlangen. Herr von Meyer-Arnswalde, der bisher von einem hochfeudalen Standpunkte aus alle Verwaltungsgesetze bekämpft hatte, ließ sich zu dem Geständnisse herbei, daß seine Widerstandskraft erschöpft sei. Und die freisinnige Partei, die kein Mitglied aus den Rheinlanden hat, wird sich nicht darauf einlassen, die Vorlage Schritt für Schritt zu bekämpfen.

Erdbeben.

Die Erdbebentheorie des Astronomen Falb hat wiederum in furchtbarer Weise ihre Bestätigung erfahren. Aus Anlaß der Sonnenfinsterniß, welche am 22. Februar, für uns allerdings nicht sichtbar, eintrat, hatte er gewaltige Revolutionen vorhergesagt, und sie sind leider eingetreten. Meldungen, die an die Schrecken von Casamiciola gemahnen, laufen über das Erdbeben am 23. d. M. aus Oberitalien und Südostfrankreich ein; auch in der Schweiz, in der Umgebung von Bern, in Genf ist das Erdbeben wahrgenommen worden. Professor de Rossi von der geodynamischen Central-Station in Rom sagt, das Erdbeben habe dieselbe Ausdehnung gehabt und dieselben Ortschaften heimgesucht, wie das Erdbeben vom Jahre 1818. Das Centrum der Erschütterung sei submarin gewesen.

Die am meisten heimgesuchten Ortschaften sind, abgesehen von Mentone und Nizza Savona, San Remo, das in der Nähe des letzteren gelegene Bajardo, wo, wie wir bereits telegraphisch gemeldet, die einstürzende Kirche dreihundert Personen unter Trümmer begraben und bis auf wenige getödtet hat, Noli, Dianomarina. In Savona sind zwei Häuser eingestürzt, alle übrigen Gebäude mehr oder minder beschädigt. Das Telegraphenamt ist eine vollständige Ruine. Die Bevölkerung, in steter Furcht vor einer Wiederholung des Erdbebens, hat mit den Kranken die Häuser verlassen und brachte die Nacht im Freien unter Zelten zu. Von Albisola bis Nizza ist nur Bordighera verschont geblieben. In Genua ist Alles wieder ruhig.

Ein Bericht des „Figaro" aus Nizza, dem Mittelpunkt des Vergnügungslebens in der Riviera, wo noch eben ein toller Carneval gefeiert wurde, läßt sich wie folgt vernehmen:

Es war 6 Uhr weniger 5 Minuten als eine furchtbare Erschütterung fast alle Häuser der Stadt auf ihren Grundlagen erbeben ließ. Ein Krachen lief von oben nach unten durch die Häuser mit einer Stärke, daß die Muthigsten ein allgemeines Zusammenstürzen fürchteten. Als der erste Stoß erfolgte, war der Himmel ganz roth; eine Empfindung des Schreckens ging durch die Stadt. Alsbald stürzten die Bewohner aus ihren Betten und Häusern auf die Straßen; es war der sonderbarste und traurigste Anblick. Auf allen Plätzen drängte sich eine Menge mit dem Ausdruck des Schreckens und wildester Bestürzung. Man hatte sich gerettet wie man konnte; Frauen im Nachtgewande, Männer barfuß mit ihren Kleidern in der Hand, Kinder, unbekleidet, wie sie von Müttern und Ammen eben noch aus dem Bette gerissen waren. Der Platz Massena, der Präfecturplatz, der Garibaldiplatz verwandelten sich in förmliche Lager. Inmitten dieser entsetzten und verwirrten Menge sah man Pierrots und Harlekins vom gestrigen Ballfest. General Jamais, Gouverneur von Nizza, verließ sein Zimmer, indem er sich vermittelst eines Betttuches auf die Straße hinabließ. Die Vorsteherin der Communalschule, Frau Cheylon, wurde todt unter den Trümmern des Schulgebäudes hervorgezogen; einer Gräfin Rina Bardi, die am nächsten Tage Nizza verlassen wollte, wurde der Schädel eingeschlagen. Die Mehrzahl der Häuser ist stark beschädigt. Die Militärverwaltung hat auf den öffentlichen Plätzen Zelte aufschlagen lassen und die Hälfte der Einwohner campirt im Freien unter diesen und nothdürftig aufgeschlagenen Baracken, in Badehütten und Wagen. Die ganze Länge der Promenade entlang stehen solche geschlossene Wagen mit Personen, welche entschlossen sind, die Nacht am Strande zuzubringen. Badecabinen, Omnibus, Fiacres haben fabelhafte Preise. Auf den Höhen von Cimiez hat sich ein großer Haufe von Russen, Amerikanern und Engländern zusammengefunden, die dort lagern. Die Fremden verlassen zu Tausenden Stadt und Gegend, Extrazüge werden fortwährend in der Richtung nach Paris abgelassen. In der neuen Stadt sind etwa sechszig Häuser beschädigt. Am meisten gelitten hat das Quartier St. Etienne. Hier sind 200 Häuser rissig geworden. Die Waisenkinder, die gerade zum Gebete versammelt waren, als der erste Erdstoß gestern erfolgte, stoben mit einem Schrei des Entsetzens auseinander und riefen: „Gnade, Jungfrau Maria!" In der Altstadt richtete das Erdbeben weniger Schaden an, und die Leute konnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Heute sieht die Stadt wie ausgestorben aus, denn viele der ansässigen Familien haben sich in die umliegenden Dörfer zerstreut.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. Februar.

Ueber die Lage der deutschfreisinnigen Partei im neuen Reichstag schreibt die „Nation":

Die Niederlage ist für die freisinnige Partei größer, als selbst der schlimmste Pessimismus es erwartet hatte. Die Zahl der Mandate, die sie retten wird, schätzen wir auf ungefähr dreißig. Der hervorstechende Charakterzug der diesmaligen Wahlen war das Anmarschiren großer Massen von Wählern, die bei den meisten Wahlen in träger Gleichgiltigkeit zu Hause bleiben. Diese im Wesentlichen unpolitische Menge, welche durch Conflictsdrohungen und Kriegsgeschrei aus ihrer Ruhe herausgeängstigt wurde, hat für die bestehende Macht votirt, weil die Macht die äußere Ruhe zu verbürgen scheint. Die ungewöhnlich große Wahlbetheiligung ist deshalb ganz vorwiegend den Regierungsparteien zu gute gekommen. Sie kostet voraussichtlich selbst den Socialdemokraten einige Mandate, trotzdem die Socialdemokratie im Ganzen abermals einen sehr erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hat, und sie hat sich mit ganz besonderer Schwere gegenüber der freisinnigen Partei geltend gemacht, obgleich es dieselbe bei diesem Wahlkampf nicht an nachdrücklicher Arbeit hat fehlen lassen. Der Hauptgewinn fiel der nationalliberalen Partei zu, deren Gefügigkeit gegen den beherrschenden Willen des Fürsten Bismarck über jeden Zweifel erhaben ist, während sie aus ihrer Vergangenheit noch so viel Liberalismus gerettet hat, um dem Gewissen derjenigen Wähler Unterschlupf zu bieten, die das Bedürfniß empfinden, sich vor sich selbst zu entschuldigen. Die Nationalliberalen mit ihren ca. hundert Mandaten treten jetzt in den Vordergrund der politischen Entwickelung. Wenn der erste Jubel vorüber ist, werden sie sich gar bald davon überzeugen, daß ihre Lage eine keineswegs rosige ist. Sie stellen sich dem Reichskanzler entweder unbedingt zur Verfügung und geben damit auch noch den letzten Rest ihres Liberalismus daran, oder sie treten in eine Opposition, die jeder grundsätzlichen Kraft entbehrt und deshalb hoffnungslos ist. Zu allem Ueberfluß steht dem Fürsten Bismarck auch immer noch die Combination des Centrums und der Conservativen offen, um den Nationalliberalen einen etwaigen Oppositionskitzel auszutreiben. Die nationalliberale Partei rückt deshalb für die nächste Zukunft in eine sehr verantwortungsvolle Position ein. Sie wird demnächst sowohl für das verantwortlich gemacht werden, was sie selbst thut, wie für das, was sie nicht verhindert. Wir Freisinnigen haben andererseits jetzt schlechterdings kein anderes Interesse, als die Zukunft vorzubereiten. Es wird uns sicherlich nicht an Gelegenheit mangeln, von den Fehlern unserer Gegner Vortheil zu ziehen. Wir werden außer Stande sein, der Reaction den Weg zu verlegen, aber wir werden stark genug bleiben, um alles, was von gegnerischer Seite geschieht, in eine so starke Beleuchtung zu rücken, daß dem deutschen Wähler über die Folgen seiner ängstlichen Vertrauensseligkeit die Augen aufgehen. Es ist in etwas die Rolle des Chors in der griechischen Tragödie, der die Erkenntniß der tragischen Schuld vorbereitet. Der Uebermuth der Reaction wird unserer Selbstbeherrschung manche Prüfung auferlegen und wir werden manches zu Grunde gehen sehen, was in absehbarer Zeit nicht wieder zu erlangen ist. Wir werden uns dabei dem Volk gegenüber nicht auf das wohlfeile: vous l'avez voulu, George Dandin: zurückziehen, sondern aufmerksam auf alle Zeichen Obacht geben, die eine Genesung der öffentlichen Meinung andeuten. Politik ist die Kunst, mit gegebenen Größen zu rechnen. Zunächst können wir nur in geringem Maße das Gute mitschaffen und das Schlimme mit verhindern helfen. Aber das kann sich ändern von heute zu morgen. Die Männer, die wissen, was sie wollen, und deren Wille auf felsenfesten Ueberzeugungen ruht, sind zu allen Zeiten dünn gesät. In kritischen Zeiten aber geben sie allein den Ausschlag, nicht die Masse, die nur gelernt hat, nach anderer Leute Pfeife zu tanzen. Die Zeit ist ernst, die Möglichkeit des Hereinbruchs schwerer Katastrophen weniger als je ausgeschlossen. Halten wir die Augen offen, reiben wir unsere Kräfte nicht in unnützen Kämpfen auf und rüsten wir uns für die kommende Schicksalsprobe. Wer bisher an die Güte unserer Sache glaubte, hat keine Ursache, an der Zukunft zu verzweifeln.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. [Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten.] Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung berichtet die „Voss. Ztg."

Die heutige Vormittagssitzung, gegen 10½ Uhr durch den Oekonomierath Kiepert eröffnet, beschäftigte sich zunächst mit technischen Fragen aus der Kunsthefebereitung und Preßhefefabrikation. Dr. Hayduck hielt einen Vortrag über Milchsäuregährung auf Grund eigener Arbeiten. Dr. Schrohe sprach über die Zerkleinerung des Rohmaterials für die Preßhefefabrikation, ferner über die Anwendung des Desintegrators. Die angekündigten Mittheilungen über den Einfluß der Düngung zu Roggen auf Gährung und Hefeausbeute fielen fort wegen Behinderung des Referenten, Dr. Mohr. Sodann gelangte man zu dem Thema: Bereitung und Vergährung concentrirter Maischen. Es sprachen Dr. Delbrück, Dr. Heinzelmann, Dr. Saare und Herr Stenglein. Der Vorsitzende brachte zur Kenntniß der Versammlung, daß im Laufe des Tages im Museum der landwirthschaftlichen Hochschule ein Desintegrator in Arbeit zu sehen sei. Als Vertreter der Regierung waren Geh. Rath v. Hydebrandt und der Lasa und Regierungsrath Rauschning anwesend.

Nach Erledigung der technischen Fragen gelangte die Versammlung zur Erörterung wirthschaftlicher Angelegenheiten. Als Referent sprach Frhr. v. Tiedemann-Cranz. Derselbe veranschaulichte die jetzige Nothlage des Brennereigewerbes durch eine Reihe von Angaben aus der Praxis und ging näher auf die Wirkung der russischen Exportprämien und des durch letztere so ungemein gesteigerten russischen Exportes ein. Was die zur Beseitigung oder Milderung der Uebelstände vorgeschlagenen Mittel betreffe, so sei die Eisenbahn-Tariffrage in die Wege geleitet. Behufs Einwirkung auf die Verhältnisse in Hamburg sei eine Deputation, bestehend aus den Herren Neuhauß-Selchow, Professor Delbrück und dem Redner, dorthin gesandt worden, habe aber den Bescheid erhalten, daß es nicht möglich erscheine, an den durch vierzehnjährige Arbeit endlich herbeigeführten Verhältnissen etwas zu ändern. Man habe auch die Unmöglichkeit erkennen müssen, den Schädigungen entgegenzutreten, wie solche im Verkehre mit Spanien als Gefolge der Spritklausel bestehen. Die Spritklausel gebe Spanien bezüglich der Ursprungsatteste nur Rechte, lege ihm aber keine Pflicht auf. Die Erweiterung des Verbrauches durch Vermehrung der technischen Verwendungen für Spiritus sei ernstlich angestrebt worden.

Wo ist das Glück?*) [15]

Eine einfache Geschichte. Von **C. Raff.**

Ihrem geraden Charakter waren alle kleinen, wenn auch unschuldigen Schliche fremd. Und wem auch gebräche nicht der Muth wer verlöre nicht die Freudigkeit, die dazu gehört, um durch Liebenswürdigkeit anzuziehen, wenn alles Entgegenkommen fehlt, wenn alle Annäherungsversuche schon mißglückt sind! Sie hatte ja getrachtet, sich ein gemeinsames Leben zu sichern — er hatte sie nicht nur bald aus der Studirstube gewiesen, auch auf andere Weise hatte er sie fühlen lassen, daß ihm an der Gemeinsamkeit nicht viel gelegen war. So hatte sie, als sie ihm angeboten, ihn eine Strecke Weges zu begleiten, wenn er nach der Stadt in die Collegien ging, nicht viel Freundlichkeit dafür geerntet. Der Vater hatte es immer so gern gesehen, wenn sie ihm den so langen Weg durch ihre Gesellschaft etwas verkürzt hatte, darum kam es ihr fast selbstverständlich vor, auch ihrem Gatten die Begleitung anzutragen. „Wenn Du Lust hast, so komm'!" hatte Alfred erwidert, aber nie hatte er sie aufgefordert, ihre Begleitung zu wiederholen. Darum hatte sie es schließlich unterlassen und sich nun wieder betrübt eingestanden: „Er hat mich nicht lieb, es liegt ihm nichts an meiner Gesellschaft."

Derart war es noch manchmal gewesen, bis sie in stiller Duldung sich ergab und nur hoffte, ihre Hingebung werde vielleicht doch noch Würdigung finden.

Auch außer dem Hause war ihr manche Kränkung zu Theil geworden. Die Geselligkeit, die früher wenig Reiz für Marie besessen, dünkte ihr im Anfang ihrer jungen Ehe ungleich anziehender als sonst, denn mit Alfred, zu dem sie mit solchem Stolz emporblickte, zu erscheinen, kam ihr beneidenswerth vor.

Aber bald kam sie gerade an jenen Abenden, die sie gemeinsam bei befreundeten Familien zubrachten, dazu, Andere zu beneiden! Wenn sie Herrn Herder oder Dr. N., welche zwar im Vergleich zu ihrem Manne schon „alte Ehemänner" waren, so besorgt und liebevoll im Verkehr mit ihren Frauen sah, dann fühlte sie gewaltig den Unterschied zwischen einer aus Liebe geschlossenen Ehe und der ihren. Jene waren auch ferne von aller Zärtlichkeit — wenigstens in Gegenwart Anderer — aber wie anders der Ton, die Art und Weise! Schmerzlich schnitt es ihr durchs Herz, wenn sie hörte, wie Jene bei allem zuerst an ihre Frau dachten, die den Schmuck und das Ideal ihres Lebens zu bilden schien und gleichsam von ihnen auf einen Thron erhoben wurde, während sie kaum noch der gute Kamerad ihres Gatten war, denn das Verhältniß war ein zu ungleiches, von ihrer Seite ein zu unterwürfiges geworden, um noch den Namen Kameradschaft zu verdienen.

Oft kam sie an jenen Abenden mit heimlichen Thränen nach Hause. Aber nie wurde ein Vorwurf gegen ihren Gatten laut, ja regte sich nicht einmal in ihrem Herzen: „Er hat mir gesagt, er liebe mich nicht," sprach sie zu sich selbst, „ich darf keine Liebe fordern, darf ihm auch die meine nicht aufdrängen, wenn er sie nicht sucht."

VIII.

Erst wenige Monate waren verstrichen, als Marie fühlte, daß ein junges Leben in ihr keime. Sie dachte an keine bevorstehende Qual und Gefahr, sie dachte nur, dies sei vielleicht der Weg zu ihres Mannes Herzen, vielleicht erschließe sich der Quell seiner Liebe, die der jungen Gattin versagt geblieben, nun der jungen Mutter.

Aber weit anders waren Alfreds Gefühle!

„Wenn man eine Frau heirathet, mit der man nur gute Kameradschaft halten will, wenn Einem die Ehe nur ein gemeinschaftliches Leben zweier befreundeter Menschen bedeuten soll, dann — sollen keine Kinder aus dieser Ehe hervorgehen," sagte er sich. — — Peinliche Vorwürfe quälten ihn.

Marie hatte bisher stets, seines Wortes eingedenk, daß keine Liebe ihn beseele, niemals Zärtlichkeiten von ihm verlangt, noch ihm erwiesen. Jetzt hingegen ließ sie manchmal ihrem Herzen freien Lauf, unwillkürlich regte sich das Gefühl in ihr, der Mutter seines Kindes könne er doch einen Kuß nicht verweigern, sie dürfe ihm doch einmal über Stirn und Wange streichen, sich hie und da an seine Brust schmiegen.

Und daß er ihr dies Recht zuerkennen mußte, ließ ihm nicht Rast und Ruhe — denn es traf heute noch ein, was er als liebeswarmer Jüngling zur Geliebten seiner Jugend gesprochen: der Zwang, den er sich jetzt auferlegen mußte, um Zärtlichkeiten zu dulden, erweckte nicht zärtliche Gefühle in ihm — sondern er fing an, dem Wesen abhold zu werden, das Rechte an ihn hatte, die sein Herz ihm nicht einräumen konnte. Er hatte gemeint, die Jahre hätten viel geebnet in ihm; er dachte, wenn der Jugend Drang und Sturm vorüber, könne man eine Ehe ohne Liebe wagen, man könne Freundschaft an deren Stelle setzen. Er hatte vergessen, daß die Menschen Menschen bleiben; die Natur rächt sich, wenn man an ihren uralten Satzungen rütteln will.

Man ist mit 33 Jahren kein Greis; hat auch jugendliche Enttäuschung scheinbar Gleichgiltigkeit gegen alles Lieben hinterlassen und Ruhe und Phlegma über ein sonst lebensfrohes und frisches Gemüth gegossen, ein Verhältniß reiner Freundschaft bleibt schwer bestehen, zwischen Menschen, bei denen durch die Ehe alles Mehr sanctionirt ist. Anderseits ist man mit 33 Jahren nicht stumpfsinnig genug, um gleichgiltig zu bleiben neben einem Wesen, das den Gemahl täglich mit Liebe umgiebt. Auch das hatte Alfred in seinem Freundschaftstraum vergessen, daß dann beiderseits kein anderes Gefühl existiren muß, nicht einerseits Liebe in tausendfacher Innigkeit und anderseits nur Mitleid und Achtung. Entweder wird solch' herzliche Liebe Erwiderung wecken — oder Abscheu. „Und lieben kann und werde ich Marie nicht," hatte er einst gesagt, — er fand es noch heute wahr. Je inniger sich Marie jetzt an ihn anzuschließen bestrebt war, je mehr ihr Zustand sichtbar ward, desto unerträglicher wurde ihm das Leben mit ihr, desto mehr floh er sie.

Seine behagliche Häuslichkeit ward ihm nach und nach zur Hölle, jede qualmige Wirthshausstube, die er einstens geflohen, schien ihm heute ein Paradies gegen sein Dasein.

Schließlich kam ihm der Zufall zu Hilfe, um sich mit gutem Grunde von Hause fernhalten zu können; er bekam von der Regierung den Auftrag zur Ausführung einer naturwissenschaftlichen Arbeit.

Freilich hätte er abschlagen können und es wird wenige junge Ehemänner geben, die, wenn nicht die Nahrungssorge es gebietet, sich entschließen würden, ihre Frau zwei Monate vor der Geburt des ersten Kindes für diesen ganzen Zeitraum zu verlassen. Alfred jedoch suchte um Urlaub für seine Lehrthätigkeit nach und nahm mit Freuden den Auftrag an.

Marie wagte keinen Widerspruch; das lag niemals in ihrer Art. Aber hätte Alfred einen aufmerksameren Blick für sie gehabt, er hätte bemerken müssen, was diese sich sehr selten mehr zum Lächeln verziehenden Lippen verschwiegen: daß ihr beinahe das Herz brach ob dieser offenkundigen Lieb- und Rücksichtslosigkeit. Aber er sah nichts oder wollte nicht sehen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Das Preisausschreiben für ein Denaturirungsmittel, welches die Verwendung von Spiritus als Heiz- und Leuchtmittel gestattet, sei von Erfolg gewesen. Es ist ein Stoff gefunden, der auch nach wiederholter Rektification den Spiritus zum Genusse unbrauchbar macht. Dieses Mittel sei allerdings noch nicht ganz billig, aber doch nicht zu theuer zur Erreichung des Zweckes. Der Vorstand habe nun die nöthigen Schritte gethan, um die Erlaubniß zur Verwendung dieses Mittels zu erwirken; aber es scheine, als ob die Sache im Bundesrath stecken geblieben sei. (Der Regierungsvertreter, Reg.-R. Rauschning, erklärte hierzu, das sei ein Irrthum; der Bundesrath habe eingehende Untersuchungen über den Gegenstand unter Zuziehung der hervorragendsten Sachverständigen veranlaßt. Diese Versuche seien zwar noch nicht abgeschlossen, versprächen aber ein befriedigendes Ergebniß.) Gleichzeitig habe man Beziehungen zu einer großen Lampenfabrik angeknüpft behufs Prüfung der Verwendungsfähigkeit von Spiritus bei der Beleuchtung. Es bestehe die Hoffnung, eine Lampe zu erfinden, welche ein dem elektrischen Glühlichte ähnliches Spirituslicht hervorbringt. Redner machte hierbei auf das Verhältniß der Besteuerung von Petroleum und Spiritus aufmerksam; Petroleum habe 5 Pf. Steuer pro Liter, Spiritus aber 16 Pf. zu tragen, das streite gegen die Gerechtigkeit, soweit die Verwendung des Spiritus zur Heizung und Beleuchtung in Betracht komme. Weiter wandte sich Redner zu der vielbesprochenen **Productionseinschränkung.** Die auf Durchführung allgemeiner Einschränkung gerichteten Bestrebungen hätten bewiesen, daß eine Einigung der Berufsgenossen nicht zu ermöglichen sei. Thatsächlich indeß sei eine Einschränkung, und zwar in weit größerem Umfange als geplant, aus anderen Gründen eingetreten. Was aber habe sie genützt? Gar nichts.

[**Eine Gedächtnißrede auf Professor Karl Schröder**] hielt beim Wiederbeginn der Klinik der Privatdocent Dr. M. **Hofmeier**, welcher dem Heimgegangenen während der ruhmreichsten Dekade seines Lebens zur Seite gestanden hat und nun zu dessen einstweiliger Vertretung vom Cultusminister berufen ist. Dr. Hofmeier entwarf, „den Studenten zur bleibenden Erinnerung", ein getreues Bild von dem Entwickelungsgange und den wissenschaftlichen Grundsätzen des schmerzlich Vermißten. Besondere Beachtung verdient der Theil, in welchem er die Entstehung und glänzende Fortbildung der von Schröder geleiteten Musteranstalt schildert: „Ich erinnere mich noch, mit welcher Freude er uns eines Abends erzählte, daß die Kaufverträge für das Grundstück (1 200 000 M.) endlich abgeschlossen seien. Die Pläne von **Gropius** und **Schmieden** wurden nach Schröder's Ideen angefertigt und auf das Sorgfältigste von ihm selbst revidirt. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, als sich in Folge äußerer Verhältnisse der Beginn des Baues immer wieder verzögerte. Endlich aber erschien der von uns Allen sehnlichst erwartete Tag (16. August 1882), an welchem dieses Haus bezogen werden konnte. Seine leitenden Gedanken und Grundsätze entwickelte der nun Heimgegangene selbst in einer denkwürdigen Rede am 18ten October 1882, als unter Anwesenheit fast sämmtlicher noch lebenden Assistenten der Anstalt, darunter eine große Zahl von ordentlichen Professoren unseres Faches, die officielle Einweihung erfolgte. „Wenn", so schloß er damals seine Rede, „in Bezug auf die äußere Erscheinung der Anstalt Viel, Manchem vielleicht zu Viel gethan zu sein scheint, so liegt neben günstigen äußeren Verhältnissen die Ursache hierfür darin, daß ich es für erstrebenswerth hielt, den jungen, in die oft sehr prosaische Praxis gehenden Aerzten einen gewissen idealen Eindruck auch in der äußeren Erscheinung der Wissenschaft aus ihrer Studienzeit mit auf den Weg zu geben, der ihnen für's Leben bleibt." . . . Im April 1886 konnte Schröder im engsten Kreise seiner Assistenten den Tag festlich begehen, an welchem er vor 10 Jahren die Leitung der Anstalt übernahm. Seiner Richtung, welche auf die Ergänzung des klinischen Unterrichts durch den pathologisch-anatomischen das größte Gewicht legte, entsprach es, daß er seit Jahren einen Lieblingsgedanken verfolgte: mit einem würdigen Leichenschauhause auch eine Art pathologisches Laboratorium in seiner Anstalt zu schaffen, um so besonders energisch die Forschung nach der Entstehung der Infectionskrankheiten in die Hand nehmen zu können. Unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten stellten sich lange Zeit der Ausführung dieses Planes entgegen, dessen Vollendung er nicht mehr erleben sollte. Das Haus steht zwar fertig da, aber die Einrichtung fehlt noch gänzlich, so daß die Inbetriebnahme desselben, welche Schröder seit Jahren sehnlichst erwünschte, immer noch in gemessene Ferne gerückt scheint . . . Bekannt sind die Erfolge seiner beiden Lehrbücher: Das eine ist im vorigen Sommer in der 9. Auflage von 5000 Exemplaren erschienen, von dem zweiten ist eben jetzt die 8. Auflage im Druck."

[**Eine Entscheidung von principieller Bedeutung**] fällte der Strafsenat des Kammergerichts in seiner heutigen Sitzung in der Revisionsinstanz. Nach der Anzeige des revidirenden Beamten waren (wie die „Post" mittheilt) die Retiraden eines Hauses in der Frankfurter Allee hierselbst am 13. Mai v. J., früh 7½ Uhr, nicht so desinficirt, daß sie sich in einem geruchlosen Zustande befunden hätten. Der Eigenthümer dieses Hauses, welcher in demselben nicht wohnt, hatte seinem Vicewirth die Verrichtungen der Desinfection übertragen, gleichwohl erließ das Polizeipräsidium gegen den ersteren einen Strafbefehl wegen Uebertretung der Sanitäts-Polizeiverordnung vom 18. Juni 1867. Nachdem der Eigenthümer hiergegen auf richterliche Entscheidung angetragen, wurde er von der Strafkammer in der Berufungsinstanz der Uebertretung für schuldig befunden und demgemäß verurtheilt. Diese Entscheidung focht derselbe noch mit dem Rechtsmittel der Revision an, das Kammergericht wies dieselbe aber zurück, indem es begründend ausführte, daß die Verpflichtung, die Senkgruben, Abzugskanäle u. s. w. stets in geruchlosem Zustand zu erhalten, den Eigenthümern **persönlich** obliegt.

Stettin, 25. Febr. [**Eine dienstliche Verwarnung.**] Ein Zeichen der Zeit ist die folgende **dienstliche Verwarnung**, welche einer Anzahl hiesiger **Magistratsmitglieder** zugegangen ist. Der Wortlaut des betr. Actenstückes ist folgender:

„Der im Laufe dieses Monats wiederholt in der „Neuen Stettiner Zeitung", der „Ostsee-Zeitung" und dem „General-Anzeiger" abgedruckte Aufruf „An die liberalen Wähler Stettins" trägt auch Euer Wohlgeboren Namen nebst Amtscharakter.

Da die Regierung in diesem Aufruf in unzweideutiger Weise verdächtigt wird, unter dem Deckmantel der Reichstagsauflösung wegen Ablehnung der Militärvorlage volksfeindliche Pläne der verderblichsten Art im Schilde zu führen, da der Aufruf sich demnach als eine in hohem Maße regierungsfeindliche Agitation bezw. Demonstration charakterisirt: so haben Euer Wohlgeboren durch Ihre Betheiligung daran die Pflichten Ihres Amts verletzt.

Auch als mittelbarer Staatsbeamter sind Sie der Regierung Achtung, Gehorsam und jederzeit ein loyales Verhalten schuldig, wie solches Ihrer amtseidlichen Verpflichtung entspricht und geeignet ist, Ihnen das Vertrauen der Regierung zu erhalten. Nicht nur dieses aber, sondern auch das Vertrauen vieler Einwohner Stettins zu Ihnen muß beeinträchtigt werden, wenn Sie in Verkennung Ihrer obrigkeitlichen Stellung öffentlich in Partei-Demonstrationen dieser Art auftreten. Zu meinem lebhaften Bedauern sehe ich mich daher genöthigt, Euer Wohlgeboren unter Hinweis auf die §§ 2 und 15 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten (G.-S. S. 465), sowie § 20 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (G.-S. S. 242) wegen Ihres dienstwidrigen Verhaltens eine

Warnung

zu ertheilen.

Der Regierungs-Präsident. **Wegner**."

Belgien.

a. **Brüssel**, 23. Febr. [**Eine Erklärung Frère-Orbans. — Die militärischen Forderungen. — Die belgische Artillerie. — Stanley-Expedition.**] In Folge der heftigen Angriffe, die selbst die Liberalen gegen den Deputirten Frère-Orban wegen seiner ablehnenden Haltung den Maasbefestigungen gegenüber gerichtet haben, erläßt heute derselbe eine bedeutsame Erklärung. Danach haben die liberalen Ministerien wiederholt die Frage der Maasbefestigung erwogen, dieselbe aber „aus gewichtigen Gründen als den Interessen Belgiens entgegen" entschieden abgelehnt. Zwei Male habe er selbst als Minister der Deputirtenkammer diesen Beschluß mitgetheilt und nicht nur die Liberalen, sondern auch alle Clericalen hätten einmüthig ihm zugestimmt. Wenn jetzt das **katholische** Ministerium seine Ansicht ändere, so folge er ihm **nicht**. Nie werde er in den Fragen nationaler Vertheidigung politischen Gegnern seine Mitwirkung versagen, aber er werde nachweisen, daß die geplanten Befestigungen überflüssig, unwirksam und gefährlich seien; er hoffe Jeden, der keine Vormeinung gefaßt, von der Richtigkeit seiner Ansichten zu überzeugen. Erwächst schon aus dieser Opposition dem Ministerium eine Schwierigkeit, die bedenklich ist, so geschieht das in noch höherem Maße durch die nicht unberechtigten Forderungen der maßgebenden militärischen Kreise, die aber bei der Mehrheit der Volksvertreter auf kein Entgegenkommen rechnen dürfen. Da die von dem Ministerium eingeführte Reserve von 30 000 Mann in Wahrheit nach Zahl und Beschaffenheit nur eine Schein-Reserve ist — ihre längst allem Waffendienst entfremdeten Mannschaften wären nur eine Last für die Armee — so fordern die Militärkreise außer den Befestigungen die Erhöhung des Heeres-Contingents von 100 000 Mann auf 150 000 Mann. Und was das Bezeichnendste ist, **diese** Forderung wagt die Regierung aus Rücksicht auf die Majorität nicht einzugestehen oder zu vertreten. Was nützen aber die Befestigungen, wenn die Mannschaften zu ihrer Vertheidigung fehlen? Die bevorstehenden Kammerdebatten werden also von großer Bedeutung für Belgiens Zukunft werden. — Daß es aber auch sonst im Heereswesen Belgiens faul aussieht, dafür liefern die Behauptungen katholischer Blätter, denen man regierungsseitig nicht widerspricht, einen schlagenden Beweis. Die Feldartillerie besitzt nur ungenügende Wahrendorff'sche Kanonen; das neue 1874 für die Hälfte der Batterien angekaufte Kanonen-Material ist noch heute nicht im Dienst; die Belagerungs-Artillerie besitzt außer 20 langgezogenen Stahl-Kanonen nur alte Eisenkanonen. Und dafür hat man seit 20 Jahren Millionen über Millionen für die belgische Artillerie bewilligt und aufgewendet. Die Ausbildung ist eine treffliche, aber das Material ist schlecht. — **Stanley** ist in **Zanzibar** eingetroffen und schifft sich auf dem Dampfer „Madura" nach **Banana** an der Mündung des Congo mit seiner Expedition ein. Zur Rettung Emin Beys wird der Weg durch den **Congostaat**, in dem Alles zum Empfange Stanleys vorbereitet ist, eingeschlagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Diakonus Gerhard. Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Konrad und Vorm. 11: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Pastor D. Späth. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Pastor D. Späth, Freitag Nachm. 5: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Just. Nachher Abendmahlsfeier: Derselbe.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9, Passionspredigt: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Küntzel. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Pastor Matz, Freitag Nachm. 5: Senior Rachner. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Nachm. 6: Missionsstunde: Diakonus Konrad. — Donnerstag Vorm. 10, Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 5: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Derselbe. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Diak. Licent. Hoffmann, Freitag Nachm. 5: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin. — Gestiftete Passionspredigt Mittwoch Nachm. 2: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Mittwoch Nachm. 2, Passionspredigt: Derselbe. — Freitag Vormittag 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5, Fastenpredigt.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsandacht.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 27. Februar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 27. Februar, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prediger Bursche.

=ßß= **Vorsichtsmaßregeln gegen Hochwasser und Eisgang.** Da man in Folge des anhaltend herrschenden Thauwetters den baldigen Beginn des Eisganges erwartet, so sucht man bereits die Dämme in Morgenau durch Faschinen zu verstärken. Die dort befindlichen Schleusen werden durch Dünger geschützt. — Am nächsten Montag werden 100 Mann das Eis vor den Brücken, Rechen und Wehren ausschroten.

M. **Lehrerwaisen-Unterstützungs-Kasse der Provinz Schlesien.** Dem sechsten Bericht über die Lehrerwaisen-Unterstützungs-Kasse der Provinz Schlesien für 1885/1886 entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder betrug 1885 317, 1886 321, das Durchschnittsalter derselben 43 Jahre, das Durchschnittsalter der 198 resp. 195 Mitglieder, welche Kinder versichert haben, 1885 44,75 Jahre, 1886 45,04 Jahre. Mitglieder, welche keine Kinder versichert haben, waren 1885 119, 1886 126. Die Zahl der versicherten Kinder betrug 1885 460, 1886 456. Von diesen starben 1885 5, 1886 7 und zwar 1 unter 1 Jahre, 4 im Alter von 1 Jahre, 2 im Alter von 15, 2 von 16 Jahren, je 1 im Alter von 6, 7 und 19 Jahren. Von den Mitgliedern starben 1885 3, von denen 1 2 unterstützungsberechtigte Kinder hinterließ, 1886 2 mit Hinterlassung von 5 unterstützungsberechtigten Kindern. Die Einnahmen betrugen a. an Beiträgen für 1885 3905 M., für frühere Jahre 165 M., für 1886 3885 M., für frühere Jahre 100 M.; b. an Zinsen für 1885 951,08 M., für 1886 952,80 M. Die Ausgaben a. für Verwaltungskosten 1885 48,15 M., 1886 42,15 M.; b. für Unterstützung: 1885 im 1. Halbjahr an 44 Waisen mit je 54,50 M. 2398 M., im 2. Halbjahr an 44 Waisen mit je 54 M. 2376 M.; 1886 im 1. Halbjahr an 44 Waisen mit je 55 M. 2420 M., im 2. Halbjahr an 43 Waisen mit je 55,50 M. 2386,50 M. Der Unterstützungsfonds betrug am 31. December 1886 21 000 M. 4proc. Posener Credttpfandbriefe, welche im Rathsdepositorium der Stadt Breslau aufbewahrt werden und 844,12 M., welche in der hiesigen städtischen Bank eingelegt sind. Der Capitalfonds betrug am 1. Januar 1885 1800 M. in zinstragenden Werthpapieren und 126,43 M. baar, am 31. Dec. 1886 2300 M. in Werthpapieren und 35,66 M. baar. Derselbe ist also während dieser Zeit um ca. 410 M. gestiegen, und zwar durch zahlreiche Geschenke nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von Freunden der Kasse: u. a. erhielt derselbe 90 M. von Herrn Director Brüll in Oppeln, Ertrag einer musikalischen Aufführung des Gymnasial-Sängerchors daselbst unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Blümel, und 200 M. von dem Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Schlesien.

Kleine Chronik.

Breslau, 26. Februar.

Ein getanztes Dementi. Vor einigen Tagen fand in St. Petersburg im Palais Anitschkow ein großes Ballfest statt; der Zarewitsch, der unter den Gästen war, hatte zum Cotillon eine reizende Blondine, Fräulein Maitschew, engagirt. Der Cotillon währte bis gegen 3 Uhr Morgens und endete mit einer Schnellpolka. Als der Thronfolger die junge Dame an ihren Platz zurückführte, sagte er laut: „Dieser Tanz, mein Fräulein, hat mehr Wichtigkeit, als Sie vielleicht glauben, er ist ein Dementi aller Gerüchte, die mich als Schwerkranken hinstellen." Ein russischer Fürst hat Fräulein Maitschew für die Tanzordnung, in welcher sich der Zarewitsch zum Cotillon eingeschrieben, ein Halsband mit Diamanten geboten, aber die junge Dame willigte nicht ein.

Eine Eisenbahn nach Gastein. Der österreichischen Regierung liegt das Project für den Bau einer Localbahn von Lend nach Gastein und Böckstein vor.

Zur Wiederherstellung von Goethe's Vaterhaus in Frankfurt schreibt die „F. Z.": Es ist eine glückliche Fügung, daß gerade bei dem gegenwärtig stattfindenden Umbau im Goethe-Hause die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar in der Lage war, der Verwaltung des Frankfurter Goethe-Hauses eine Actensammlung zu überweisen, welche für das Unternehmen von außerordentlicher Bedeutung ist, nämlich die vollständige Sammlung der Rechnungen über den Neubau des Hauses, welchen der Rath Goethe seinerzeit unternommen und den sein Sohn Wolfgang in „Wahrheit und Dichtung" geschildert hat. Diese Rechnungen reichen bis zum Jahre 1755 und geben Aufschluß über die ganze bauliche Hausausstattung, von dem Deckenanstrich und der Wandbekleidung mit Tapeten u. s. w. bis auf die einfachste Thürklinke. Wir haben damit eine treffliche Unterlage gewonnen für die Neuherstellung der Räume im Sinne jener Zeit, da Goethe's Eltern und der Dichter selbst darin lebten.

Whim. Unter Whim versteht man in **England** bizarre Eigenthümlichkeiten eines Menschen, die an Narrheiten streifen, aber nicht als solche behandelt, sondern geduldet, belacht oder bemitleidet werden, sofern sie nur Niemandem schaden, als höchstens dem Betreffenden selbst. Die Annalen des englischen Volkslebens aus alter und neuer Zeit wimmeln von Beispielen solcher Bizarrerien, die in anderen Ländern unfehlbar den damit behafteten Schrullenmenschen in ein Irrenhaus gebracht haben würden, im freien Inselreiche aber nur Gelächter und Achselzucken erregten, weil dort von jeher der Grundsatz galt, daß Jedermann nach seiner Laune leben könne. Der merkwürdigste aller whimsical men, so erzählt J. O. Hansen im Berliner „Echo", war Edward Wortley Montague, geboren zu York im Jahre 1714 als ältester Sohn der durch ihre Briefe über die Türkei berühmten Lady Montague. Dem reichen jungen Erben gefiel es nicht, im prächtigen elterlichen Palaste zu leben, und ebensowenig im Westminster-college, wo er eine standesgemäße Erziehung erhalten sollte, um dereinst als Stammhalter eines alten Geschlechts und Peer des Reiches eine wichtige Stütze des Staates zu werden. Er hatte eine seltsame Leidenschaft für niedrige Lebensverhältnisse gefaßt und fühlte sich höchst unglücklich in dem Gedanken, der Sohn eines reichen und vornehmen Mannes zu sein. In einem Alter von 9 Jahren entlief er, um Schornsteinfegerjunge bei einem stets betrunkenen Meister im elendesten Stadttheile Londons zu werden. Die schlechte Kost, die schmutzigen Lumpen, die fürchterlichen Prügel, die er erhielt, schienen ihm das höchste Glück des Daseins zu sein, und er gerieth in Verzweiflung, als nach neun Monaten seine Angehörigen ihn endlich entdeckten und mit Gewalt in den Montaguepalast zurücktransportirten. Seine bekümmerte Mutter bot alles auf, um den Knaben von der seltsamen Krankheit seines verschrobenen Geistes zu heilen. Doch vergebens. Er entlief wiederum und wurde Laufjunge bei einem Fischhändler, der in einem dumpfen, feuchten Keller wohnte. Auch hier wurde er mit vieler Mühe entdeckt, in sein goldenes Elend zurückgebracht und fortan scharf bewacht. — Doch fand er einige Jahre später, als er schon ziemlich herangewachsen war, von Neuem Gelegenheit zu entwischen. Als Schiffsjunge segelte er nach Portugal, entlief in Oporto seinem Capitän, der zufällig den Stand des Jünglings entdeckt hatte, und durchreiste dann Portugal und Spanien als Knecht eines Mauleseltreibers. — Nach Jahren erst kam er nach England zurück, wo er nun ein Gentlemanleben anfing, sich durch hohes Spiel in Schulden stürzte und alle möglichen Thorheiten beging. Bald hatte er es so arg gemacht, daß er, um seinen Gläubigern, die ihn arretiren lassen wollten, zu entgehen, nach Paris flüchtete, wo er sogleich einen nicht näher bekannt gewordenen tollen Streich ausführte, der ihn ins Chateletgefängniß brachte. Daraus befreit und nach getroffenem Arrangement mit den Gläubigern kehrte er heim und wurde trotz seiner Verrücktheiten Parlamentsmitglied. Nach dem Tode seines Vaters und nun im Besitze eines ungeheuren Vermögens, ging er von neuem auf Reisen und durchstreifte ganz Europa und das halbe Asien. In Konstantinopel lebte er mehrere Jahre ganz nach türkischer Sitte wie ein Muselmann. Als er in Italien sich gerade mit den Vorbereitungen zu einer Pilgerreise nach Mekka beschäftigte, starb er plötzlich zu Padua im Jahre 1776. Ein Seitenstück zu Montague war der famose Lord Baltimore, der seiner Zeit (im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts) ganz Europa durch seine Tollheiten in Erstaunen setzte. Er besaß übrigens die Mittel dazu; denn allein aus Maryland, welches vordem seinen Vorfahren als Lehen verliehen worden war, bezog er jährlich 42 000 Pfd. Sterl. Im äußersten Westend von London ließ er ein prachtvolles Haus in orientalischem Stil erbauen, welches er dann bezog, um als Türke in London zu leben. Bald kamen über das „Serail" des Lords viele scandalöse Anekdoten in Umlauf, und der Unwille der öffentlichen Meinung brach in einer Fluth von Carricaturen und Gassenhauern aus, der vielleicht ein noch ernsteres Strafgericht von Seiten der Volkswuth gefolgt wäre, wenn der Lord sich nicht zur rechten Zeit noch entfernt hätte. Er zog nach Neapel, wo er bald darauf starb. Ein Original anderer Art war ein gewisser Bamfield, bekannt unter dem Namen „Zigeuner-Bamfield". Er stammte aus einer sehr alten und reichen Familie, schloß sich aber als Jüngling einer im Westen Englands herumziehenden Zigeunerbande an, mit welcher er Freude und Leid bis an sein Lebensende theilte. Auf die Vorstellungen und Bitten seiner Angehörigen, die ihn dem wilden Nomadenleben entziehen wollten, achtete er nicht.

Der Ehemann ist das Haupt der Ehe. Im Cantonsrath zu Zürich kam es neulich bei Berathung des privatrechtlichen Gesetzbuches zu einem amüsanten Zwischenfall. Bei dem Capitel „Familienrecht" beantragte Pfarrer Wolff den Satz „Der Ehemann ist das Haupt der Ehe" zu streichen; es sei doch nur ein schöner Satz, mit dem nichts anzufangen sei; objectiv sei er auch nicht einmal wahr. Man solle durch die Streichung dieses anstößigen Satzes den Anschein des Entgegenkommens gegenüber den Frauen erwecken. Oberrichter Sträuli kann nicht beipflichten. Pfarrer Wolff gehe in seiner Galanterie zu weit; der Satz sei praktisch sehr wichtig, und wenn er fehlte, würde es zu vielen Streitigkeiten, z. B. wegen der Kindererziehung kommen. Wie ein Mann standen die Rathsmitglieder auf und stimmten unter großer Heiterkeit für die Beibehaltung des patriarchalisch ehrwürdigen Gesetzessatzes; nur einzelne Wenige bekundeten, indem sie sitzen blieben, daß sie auf das eheliche Oberregiment des Mannes verzichteten oder vielleicht mit Pfarrer Wolff den schönen Satz als eine illusorische Bestimmung betrachteten.

Theater- und Kunstnotizen.

Der Kaiser hat dem Entlassungsgesuch des Hofschauspielers Herrn **Liedtke** die Genehmigung versagt. Auch die Kaiserin soll sich, wie der „B. B.-C." hört, gegen einen Verzicht auf die künstlerische Kraft Liedtke's im Ensemble des königlichen Schauspiels ausgesprochen haben. Der Künstler, der während der Zwischenzeit der Bühne fern blieb, wird wohl in den nächsten Tagen schon in einer seiner angestammten Rollen, vielleicht als Conrad Bolz in den „Journalisten", auftreten. Nach und nach soll die Uebersiedelung in das ältere Fach vor sich gehen.

Zwischen dem Grafen **Hochberg** und dem Schauspieler Herrn **Nesper** ist ein sehr eigenthümlicher Zwist ausgebrochen. Letzterer wurde kurz vor dem Ableben des Herrn v. Hülsen unter sehr günstigen Bedingungen für weitere sieben Jahre am Schauspielhause engagirt. Nun scheint es, daß Graf Hochberg den von seinem Vorgänger abgeschlossenen und unterzeichneten Vertrag nicht als zu Recht bestehend anerkennen will, denn er hat an Herrn Nesper das Verlangen gerichtet, sich mit einem dreijährigen Contract unter den von Herrn v. Hülsen abgeschlossenen Bedingungen zu begnügen. Andernfalls würde er, der Graf Hochberg, in die Lage gebracht sein, das Verhältniß mit Herrn Nesper zu lösen. Letzterer ist dagegen der Ansicht, daß sein auf sieben Jahre abgeschlossener Contract vollkommen zu Recht bestehe, und so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Rechtsfall zur gerichtlichen Entscheidung gelangen werde.

Den Vorstand bildeten: Director Dr. Müller, Vorsitzender; Professor R. Schmidt, Stellvertreter des Vorsitzenden; Professor Dr. Meister, Schriftführer; Oberlehrer Seyler, Kassenführer; Professor Dr. Stenzel, Oberlehrer Dr. W. Richter, Professor Ulrich, Beisitzer; Professor Kößler, Professor Dr. Roseck, Stellvertreter der Beisitzer.

—e **Ueberwachung als unzurechnungsfähig erklärter Personen mit verbrecherischen Gewohnheiten.** Höherer Anordnung zufolge haben die Kreisbehörden des Regierungsbezirks die Amtsvorsteher angewiesen, fortan in allen Fällen, in welchen Personen mit verbrecherischen Gewohnheiten von den Strafgerichten für unzurechnungsfähig erklärt bezw. den Amtsvorständen überwiesen worden, dem königl. Landrathsamte unverzüglich eingehenden Bericht zu erstatten, insbesondere auch über die Art und Weise der Unterbringung der betreffenden Personen sowie darüber, ob die getroffenen Einrichtungen gegen das Entweichen jener Detinenden volle Gewähr bieten.

Hirschberg, 24. Februar. [Vorschußverein.] In der Generalversammlung, welche der hiesige Vorschußverein unter Leitung des Vereins-Directors, Herrn Tischlermeister Wittig, gestern im Saale „zum schwarzen Roß" abhielt, wies der vom Kassirer, Herrn Hanne, erstattete Rechenschaftsbericht pro 1886 folgende Hauptzahlen nach: Die gesammte Einnahme betrug mit Einschluß von 11 792,47 M. Bestand des Vorjahres 2 537 349,07 M., die Ausgabe 2 534 735,69 M. und demnach am Jahresschlusse der baare Kassenbestand 2613,38 M. An Vorschüssen mit Einschluß der Prolongationen wurden zusammen 2 037 475,36 M. gewährt, während die Summe der Rückzahlungen auf gewährte Vorschüsse und Prolongationen auf 2 058 975,29 M. sich belief. An Spareinlagen weist die Bilanz 137 843,46 M., an Mitglieder-Guthaben 162 575,94 M., an aufgenommenen Darlehen 257 140 M. und als Reservefonds die Summe von 15 313,72 M. nach. Was die Feststellung der Dividende pro 1886 betrifft, so wies die vom Vorstande aufgestellte Gewinn- und Verlustberechnung einen Reingewinn von 7505,51 M. mit dem Vorschlage nach, daß hiervon erhalten sollen: a. das auf 60 862 M. sich belaufende dividendeberechtigte Guthaben der Mitglieder 7 pCt. seines Betrages = 4260,34 M., b. der Vorstand als statutenmäßige Tantième 300,22 M., c. die Verbandskasse als Beitrag 135,05 M., d. der Reservefonds 2800 M. und e. der Dispositionsfonds 9,90 M. Die Versammlung trat diesen Vorschlägen bei. Die Verhältnisse des Vereins, dessen Mitgliederzahl 533 beträgt, sind in jeder Beziehung solide.

—r. **Namslau,** 24. Febr. [Der städtische Forst.] Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 21. März 1881 war die Aufstellung eines neuen, dem Gesetz vom 14. August 1876 entsprechenden Forstbetriebsplanes angeordnet und hiermit der königliche Oberförster Störig betraut worden. Nach der von demselben im Monat November 1882 aufgestellten General-Vermessungs-Tabelle ist der Stadtforst in 23 Jagen eingetheilt und umfaßt, excl. der Wiesen am Kzisog, insgesammt eine Fläche von 430 ha 61 ar 30 qm, und zwar a. Holzboden 410 ha 64 ar 50 qm. b. Ackerland 9 ha 65 ar 60 qm. c. Wiesen 5 ha 48 ar 10 qm. d. Hofraum und Gebäudeflächen 73 ar 10 qm. e. Wege und Gräben 4 ha 10 ar, Summa 430 ha 61 ar 30 qm. Die erste Periode umfaßt die Wirthschaftsjahre 1. October 1881/82 bis 1900/01. (Etatsjahre 1882/83 bis 1901/02). Der Betriebsplan des königl. Oberförster Störig ist vom Regierungspräsidenten bestätigt und hierdurch pro Wirthschaftsjahr: a. die Hiebfläche auf 4,4 ha, b. die Hauptnutzung auf 942 Festmeter Derbholz und c. die Vornutzung auf 235 Festmeter Derbholz festgestellt worden. Der Hauungs- und Culturplan pro Wirthschaftsjahr 1886/87 ist vom Hrn. Regierungspräsidenten unterm 24. December 1886 bestätigt worden. Da nach dem Gutachten des königl. Forstmeisters Gerike vom 9. August 1883 die Vornutzung während der ersten beiden Betriebsperioden lediglich auf den Einschlag einzelner trockener Stämme, Windbruch und Durchforstung der Dickungen und Stangenhölzer zu beschränken war, konnte dieselbe für den Etat nicht nach dem genehmigten Betriebsplan mit 235 Festmeter zum Ansatz kommen, sondern ist alljährlich durch Schätzung zu ermitteln und zum Soll zu stellen. Das Hiebsoll der Hauptnutzung pro Wirthschaftsjahr 1885/86 (Etatsjahr 1886/87 betrug laut Etat 955,95 Festmeter. Eingeschlagen wurden dagegen 325,80 + 671,30 Festmeter = 997,16 Festmeter und ist der Mehreinschlag von 41,21 Festmeter pro Wirthschaftsjahr 1886/87 (Etatsjahr 1887/88) auszugleichen. Da das Hiebsoll der Hauptnutzung an controlfähigem Derbholz, welches für diesen Zeitraum den Jagen 2 und 5 entnommen wird, 492,00 Festmeter beträgt, sind demnach pro Etatsjahr 1887/88 nur noch einzuschlagen 900,79 Festmeter. Nächst dem Hiebsoll der Hauptnutzung sind nach Schätzung des Försters Hentschel als Vornutzung aus trockenen Stämmen circa 40 Festmeter einzuschlagen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. W. **Aus dem Reichsversicherungsamt.** Auf einer Grube bei Beuthen hatte ein fünfzehnjähriges Mädchen durch einen Betriebsunfall den rechten Arm verloren. Die Section VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft ermittelte den für Berechnung der Rente zu Grunde zu legenden Jahres-Arbeitsverdienst in der Weise, daß sie, da die Verletzte den ortsüblichen Tagelohn erwachsener Arbeiterinnen in Höhe von 70 Pf. noch nicht erreicht hatte, von diesem Betrag ausging und denselben mit 300, als der Zahl der gewöhnlichen Arbeitstage in einem Jahre vervielfältigte. So kam die Section auf einen Jahresarbeitsverdienst von 210 Mark und setzte die jährliche Rente, da dieselbe im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit zwei Drittel dieses Arbeitsverdienstes, also 140 M. betragen würde, unter der Annahme, daß die Verunglückte 75 pCt. ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt hätte, auf 105 M. fest. Hiermit nicht zufrieden, erhob Letztere Klage. Das Schiedsgericht jedoch, wie in der weiteren Instanz das Reichs-Versicherungsamt, wiesen die Klage zurück; letzteres erkannte an, daß die Rente an sich gegenüber dem Verlust des rechten Armes eine niedrige sei, es sei aber an der Sache nichts zu ändern, da die Section den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes gemäß ihre Berechnungen angestellt habe.

A. W. **Jagdschein-Entziehung.** Der Landrath des Görlitzer Kreises entzog auf Grund des § 15 Litt. a des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 dem Bauergutsbesitzer N. zu K., welcher seit länger als zehn Jahren die dortige Gemeindefeldjagd gepachtet hat und die Jagd auf derselben ausübt, durch Verfügung vom 16. November 1885 den demselben ertheilten Jagdschein, weil von Letzterem eine unvorsichtige Führung des Jagdgewehres und eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen sei. Hierüber beschwerte sich der N. bei dem Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz, wurde jedoch von diesem hiermit unterm 8. Februar 1886 als unbegründet abgewiesen, weil auf Grund von Aussagen einer größeren Zahl einwandsfreier Zeugen thatsächlich festgestellt worden sei, daß der N. zeitweise an delirium tremens leide und sich öfters auf längere Zeit in unzurechuungsfähigem Zustande befinde, so daß gegründeter Anlaß zu der Besorgniß vorliege, derselbe könne in diesem Zustande durch unvorsichtigen Gebrauch des Jagdgewehres die öffentliche Sicherheit gefährden. Mit einer weiteren Beschwerde wurde der N. von dem Ober-Präsidenten für die Provinz Schlesien mit dem Bemerken abgewiesen, daß als erwiesen anzusehen sei, daß N. sich häufig in einem mehrere Tage dauernden Zustande der Erregung befinde, die ihn mehr oder weniger unzurechnungsfähig mache, daher die Verfügung des Landraths gerechtfertigt sei. Auf Aufhebung dieser Verfüguug, sowie des Bescheides des Regierungs-Präsidenten und der Verfügung des Landraths klagte nunmehr N. gegen den Ober-Präsidenten und führte hierbei unter Nennung von Zeugen aus, daß die von dem Landrath, sowie von dem Regierungs- und Ober-Präsidenten behaupteten Thatsachen, welche seine zeitweise Unzurechnungsfähigkeit und demzufolge die Besorgniß für eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch ihn ergeben sollen, der Wahrheit nicht entsprechen. Die von dem Ober-Verwaltungsgericht III. Senat veranlaßte Zeugenvernehmung stellte sich zu Gunsten des Klägers heraus, und erkannte hierauf der gedachte Gerichtshof am 3. Februar 1887 dem Klageantrage gemäß mit der Begründung, daß die thatsächlichen Voraussetzungen zum Erlasse der angefochtenen Verfügung nicht vorhanden sind, da die Zeugenaussagen weder ergeben haben, daß der Kläger N. mit der Führung des Jagdgewehres unvorsichtig umgegangen ist, noch daß derselbe zeitweis am Delirium oder an hochgradiger Erregung leidet, die ihn mehr oder minder unzurechnungsfähig macht.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 25. Februar. Der Senat nahm in der Abendsitzung das Einnahme-Budget mit wenigen von der Commission zu den Beschlüssen der Deputirtenkammer vorgeschlagenen Modificationen an und genehmigte sodann das Budget im Ganzen.

Paris, 26. Febr. Die republikanischen Blätter sprechen sich dafür aus, daß die Kammer die vom Senat an dem Budget beschlossenen Modificationen gutheiße. — Meldungen aus Nizza zufolge dauert die Abreise der Fremden fort, die bereits abgereisten werden auf 15 000 geschätzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

—f— **Königs- und Laurahütte.** Die Direction der Vereinigten Königs- und Laurahütte hat die regelmässige Quartalssitzung auf den 5. März anberaumt und den Aufsichtsrath zu dieser Sitzung nach Berlin berufen. In derselben wird die Direction über den Verlauf der Geschäfte im zweiten Quartal, bezw. über das Ergebniss des ersten Semesters Juli-December 1886, Bericht erstatten und wahrscheinlich, wie in der correspondirenden Sitzung des vorigen Jahres, zugleich über den Gang der Geschäfte im laufenden Quartal Mittheilung machen.

• **Italienische Mittelmeerbahn.** Die Schäden, welche den Linien der Bahngesellschaft durch das Erdbeben zugefügt wurden, sind, der „V. Ztg." zufolge, nur unbedeutend und fallen, weil durch force majeure verursacht, der Regierung zur Last. Der Betrieb war nur einige Stunden unterbrochen und ist wieder in vollkommen regelmässigem Gange.

• **Die Einzelschifffahrt auf dem Rhein.** Im „Rheinschiff" lesen wir: In den letzten Jahren haben die Schifffahrtsverhältnisse auf dem Rheinstrome für den einzeln arbeitenden, auf sich selbst allein angewiesenen Schiffsbesitzer eine das Bestehen gefährdende Gestaltung angenommen. Die beständige Vergrösserung des schon ungeheuren Fahrzeugbestandes ist der Bedarfsfrage gegenüber viel zu rasch und zu umfangreich geschehen; die bestehenden grösseren Schifffahrts-Unternehmen, soweit sie den Massengüterverkehr vermitteln, und ebenso die Privatschiffer haben begonnen, einer den andern überbietend, einen Schiffsbestand auf unserer Wasserstrasse zusammenzuführen, dass heute, wenn auch Beschäftigungslosigkeit nicht zu befürchten ist, doch andauernd geldliche Nachtheile zu erwarten sind, die sich für den einzeln arbeitenden Schiffseigner jetzt schon empfindlich fühlbar gemacht haben. Die Blüthezeit der Rheinschifffahrt ist vorüber, der Wohlstand des Schiffsgewerbes, das stets mit demselben gleichbedeutend war, ist stark geschädigt worden durch diese ungeheure Vermehrung der Fortschaffungsmittel. Um diesem das Bestehen des Einzelarbeitenden in Frage stellenden Verhältnisse einigermassen begegnen zu können, haben sich einsichtsvolle Männer auf der ganzen Rheinstrecke verständigt, mit zeitentsprechenden Mitteln die Missstände, die heute jeden Einzelnen drücken, nach Möglichkeit zu beseitigen, und zwar derart, dass alle Schiffseigner eine Genossenschaft, eine einheitlich geleitete Beförderungsgesellschaft bilden sollen. Nähere Mittheilungen über das Unternehmen stehen noch aus, doch besitzt dasselbe anscheinend in den Schiffsvereinigungen auf der Elbe und der Oder sein Vorbild.

• **Das Curatorium der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** wird Mitte März zusammentreten, um die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1886 entgegen zu nehmen. Nachdem die Ergebnisse des letzten Jahres im Grossen und Ganzen festgestellt sind, lässt sich jetzt übersehen, dass die Dividende pro 1886 so ausfallen wird, wie sie bisher angenommen wurde.

* **Garnnumerirung.** Bekanntlich ist jetzt in den Spinnereien fast allgemein die englische Weise und Numerirung der Garne in Anwendung, nach welcher die Länge des Schnellers nach Yards bemessen ist. Durch die Abweichung dieser Messung von den sonst eingeführten Mass- und Gewichtseinheiten werden bei den auf Grund der Weise und Numerirung angestellten Berechnungen wiederholte Umrechnungen nöthig, wodurch diese Berechnungen nicht nur ungemein complicirt und zeitraubend sich gestalten, sondern auch niemals ein vollkommen genaues, bestimmt begrenztes Resultat ergeben. Der weitere Uebelstand, die Längenverschiedenheit der Schneller, bedingt Verschiedenheiten in den Weife-Apparaten und Garnwaagen, woraus für deren Handhabung Schwierigkeiten erwachsen. Es ist daher, wie die „B. B.-Z." erfährt, seit langer Zeit eine Bewegung im Zuge, die bisherige Messung durch die auf die auf der Basis der gesetzlichen metrischen Masse und Gewichte bereits aufgestellte neue Weise und Numerirung zu ersetzen. Nach dieser Numerirung wird der Schneller aller Garne, ohne Ausnahme, die Länge von 1000 m aufzuweisen haben. Das Gewicht, mit welchem dieser Schneller in ein Verhältniss zu stellen ist, ist für alle Garne, mit Ausnahme der Seide, mit 1000 gr = 1 kg, für Seide mit 0,1 gr bestimmt. Es drückt nämlich die Nummer des Garnes diejenige Anzahl Schneller aus, welche zusammen 1 kg wiegen.

Ausweise.

Berlin, 26. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. Februar.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	755 503 000 M.	+ 11 887 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 630 000 „	+ 920 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 896 000 „	— 2 356 000 „
4) Bestand an Wechseln	423 543 000 „	— 1 598 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	43 962 000 „	— 2 871 000 „
6) Bestand an Effecten	30 290 000 „	— 331 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen.	26 915 000 „	— 956 000 „
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	22 398 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	795 518 000 M.	— 14 463 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	365 148 000 „	+ 18 759 000 „
12) die sonstigen Passiva	172 000 „	— 46 000 „

Reichsbankdividende 5,29.

4 **Breslau,** 26. Febr. [Von der Börse.] Die Börse war Anfangs im Anschluss an die hohen auswärtigen Abendcourse fest gestimmt und verkehrte auf allen Gebieten bei wesentlich erhöhtem Niveau. Im Verlaufe konnte sich aber die günstige Tendenz nicht behaupten, die Preise bröckelten ab, und als Berlin gleichfalls schwache Meldungen sandte, wurde die Stimmung entschieden matt. Nur Montanwerthe waren steigend, was wohl als eine natürliche Reaction nach dem gestrigen Coursrückgange zu betrachten ist. Schluss still und unentschieden.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 77½—77 bez., Russ. 1880er Anleihe 80—79¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 93⅛—92¾—⅞ bez., Oesterr. Credit-Actien 452½—50 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76¾—½—77½—⅜ bez., Russ. Noten 183¼—3—3½ bez., Türken 13¼—⅛ bez., Egypter 71⅜ bez., Orient-Anleihe II 55¾ bez., Italiener 94⅞ bez., Donnersmarckhütte ultimo cr. 39—8¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf ultimo cr. 46 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 450, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 449, —. Staatsbahn 383, —. Lombarden 143, 50. Laurahütte 76, 70. 1880er Russen 79, 50. Russ. Noten 183, —. 4proc. Ungar. Goldrente 76, 70. 1884er Russen 93, —. Orient-Anleihe II. 55, 70. Mainzer 91, —. Disconto-Commandit 186, 70. 4proc. Egypter 71, 50. Schwach.

Wien, 26. Februar, 10 Uhr — Min. Credit-Actien 274, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 20. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 26. Februar, 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 274, 80. Ungar. Credit-Actien 284, 75. Staatsbahn 240, —. Lombarden 89, —. Galizier 199, —. Oesterr. Papierrente 78, 45. Marknoten 62, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 15. Ungar. Papierrente 86, 60. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Mittags. Credit-Actien 216, 62. Staatsbahn 191, 50. Lombarden —, —. Galizier 158, 50. Ungarn 77, 30. Egypter 71, 70, Laura 77, 10. Credit —, —. Schwach.

Paris, 26. Februar. 3% Rente 79, 20. Neueste Anleihe von 1872 107, 97. Italiener 95, 05. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 363, —. Schwach.

London, 26. Februar. Consols 100, 15. 1873er Russen 92, 75. Egypter 71, 11. Wetter: Nachtfrost.

Wien, 26. Februar. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien .	273 90	273 30	Marknoten	62 75	62 70
St.-Eis.-A.-Cert.	239 50	240 50	4% Ungar. Goldrente	96 80	96 90
Lomb. Eisenb..	89 —	88 75	Silberrente	80 —	80 10
Galizier	198 25	199 —	London	128 10	128 10
Napoleonsd'or .	10 12	10 12½	Ungar. Papierrente.	86 30	86 45

Cours-Blatt.

Breslau, 26. Februar 1887.

Berlin, 26. Februar [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	91 60	91 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 30
Gotthardt-Bahn. ...	96 20	96 50
Warschau-Wien ...	263 70	263 50
Lübeck-Büchen ...	150 50	150 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	57 —	57 90
Ostpreuss. Südbahn	101 —	101 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	87 —	87 —
do. Wechslerbank	96 60	96 60
Deutsche Bank	153 50	152 20
Disc.-Command. ult.	187 70	186 70
Oest. Credit-Anstalt	450 —	447 50
Schles. Bankverein	101 70	101 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 50	56 —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 50	95 50
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 10	71 —
Schlesischer Cement	104 75	104 40
Bresl. Pferdebahn..	129 50	128 20
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta. Leinen-Ind.	124 —	123 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 50	101 70
Donnersmarckhütte	39 10	38 50
Dortm. Union St.-Pr.	59 40	60 —
Laurahütte	77 25	77 30
do. 4½% Oblig.	100 30	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 50	98 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 75	46 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	117 —	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 10	105 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 10	144 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 70	104 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 50	96 40

Cours vom	25.	26.
Schles. Rentenbriefe	103 —	103 —
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
do. do. 3½%	96 50	96 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 90	103 90
do. do. S. II	101 20	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr. Ltr. H.	— —	101 —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 20	98 10
do. 4%	101 —	— —
do. 4½% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	95 —	95 20
Oest. 4% Goldrente	87 10	87 10
do. 4⅕% Papierr.	62 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	63 90	64 —
do. 1860er Loose	110 90	111 30
Poln. 5% Pfandbr..	57 50	57 40
do. Liqu.-Pfandb.	53 80	53 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 20	91 20
do. 6% do. do.	103 20	103 20
Russ. 1880er Anleihe	79 80	79 70
do. 1884er do.	93 20	93 2.
do. Orient-Anl. II.	56 —	55 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 40	90 10
do. 1883er Goldr.	107 10	107 20
Türk. Consols conv.	13 20	13 20
do. Tabaks-Actien	70 20	70 20
do. Loose	28 50	29 50
Ung. 4% Goldrente	77 30	77 20
do. Papierrente ..	69 —	69 10
Serb. Rente amort.	76 70	77 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 40	159 60
Russ. Bankn. 100 SR.	182 85	182 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	159 50	159 40
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 60
Warschau 100 SR 8 T.	182 65	182 3

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 26. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit. .ult.	448 50	446 50	Mecklenburger .ult.	140 75	140 —
Disc. Command. ult.	187 37	186 37	Ungar. Goldrente ult.	76 75	76 50
Franzosen ......ult.	382 —	382 50	Mainz-Ludwigshaf..	91 75	91 50
Lombarden......ult.	142 50	143 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 25
Conv. Türk. Anleihe	13 25	13 12	Italiener ....ult.	94 75	94 62
Lübeck-Büchen ult.	150 75	149 75	Russ. II. Orient-A. ult.	55 62	55 50
Egypter	71 50	71 37	Laurahütte .....ult.	76 25	77 25
Marienb.-Mlawka ult	35 —	36 25	Galizier ....ult.	79 12	79 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 —	65 25	Russ. Banknoten ult.	183 25	182 25
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	60 25	Neueste Russ. Anl.	92 87	92 62

Producten-Börse.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 162, —, Mai-Juni 162, 25. Roggen April-Mai 128, 25, Mai-Juni 128, 50. Rüböl April-Mai 44, 60, Mai-Juni 45, —. Spiritus April-Mai 38, 50, Juli-August 40, 20. Petroleum Februar 22, 70. Hafer April-Mai 108, —.

Berlin, 26. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Höher.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	161 5	163 75	April-Mai	44 70	44 20
Mai-Juni	162 75	164 50	Mai-Juni	45 —	44 40
Roggen. Besser.			Spiritus. Fester.		
April-Mai	128 —	129 —	loco	37 70	37 70
Mai-Juni	128 25	129 25	April-Mai	38 70	38 80
Juni-Juli	129 —	130 —	Juni-Juli	39 70	39 90
Hafer.			Juli-August	40 40	40 50
April-Mai	108 —	108 25			
Mai-Juni	110 —	110 25			

Stettin, 26. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Geschäftslos.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	163 —	163 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	164 50	164 50			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	125 —	125 50	loco	36 90	36 90
Mai-Juni	125 50	125 50	Februar	36 90	36 90
			April-Mai	37 60	37 60
Petroleum.			Juni-Juli	38 80	38 90
loco	11 40	11 40			

Dresden, 25. Febr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Hell und mild. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 166—170 Mark, weiss, fremder 174—188 M., braun, deutscher 164—168 M., braun, fremder 180—196 Mark, braun, englischer 158—163 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto sächsischer 133—135 M., russischer 136 Mark, fremder 137—139 Mark, — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—175 M., Futtergerste 115—125 M. Feinste Waare über Notiz. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer 117—122 M., — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—135 Mark, rumänischer 120 Mark neuer 112—115 Mark, amerikanischer 120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 38,00 Mark Gd.

Verloosungen.

* **Rumänische 5proc. amortisirbare Rente.** Bei der am 1./13ten Februar 1887 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

a. 690 Obligationen à 500 Fr. 24 366 712 2015 3242 3522 3627 3908 4038 4920 6016 6140 6229 6890 7639 8289 8357 8536 8700 8870 9298 9395 **10**125 11898 12398 12667 13804 13952 14587 14677 15343 15370 15552 15752 16093 17024 17831 17970 18090 18280 18719 18910 19004 19527 19574 19698 **20**472 21620 21675 22540 22901 23941 24331 24842 25258 25739 26233 26359 26416 26804 26948 27792 28237 28417 28594 29402 29728 **30**764 31017 31630 31911 32571 33107 34033 34586 34736 34823 35159 35274 35597 35826 36878 36893 36996 37310 37355 37359 37458 38032 38071 38418 38644 38645 39570 39663 **61**479 61492 61691 61706 61775 61898 62386 62518 62688 63378 63395 63563 63653 64368 64391 64437 64728 65269 65551 65639 67155 67449 68131 68218 68337 69330 **70**802 71743 71872 71911 72400 72897 72911 74076 74210 74602 74863 74871 75032 75214 75358 76398 76533 76904 77657 78459 78610 79450 79706 79749 79810 **80**032 80649 80749 81057 81106 81532 83407 83677 83699 83738 83760 84142 84187 84345 84454 85143 85269 85297 85340 86109 86223 86342 86493 86656 86863 87029 87237 87276 87771 87788 87876 88090 88347 88698 89134 89756 89805 **90**935 91131 91590 91766 91771 91986 92330 92408 92788 92967 93417 93423 93562 94126 94623 94872 95091 95247 95339 96122 96155 96207 96863 97565 97566 97580 98223 99012 99040 **100**092 100501 100728 100815 100898 102694 103007 103395 103759 104070 104676 104944 105184 105259 106003 106018 106431 106691 106818 107104 107137 107412 107842 107988 108123 108481 108566 108772 109255 109697 109722 109765 **110**054 110444 110459 110529 110831 111010 111022 111470 111641 112121 112367 112456 113009 113665 113874 114012 114198 114213 114492 114830 115378 115407 115413 115579 116284 116825 116905 117149 117424 117668 118254 118478 119411 **120**282 121280 121313 121324 121351 121524 122566 122872 123411 124858 125311 125488 125604 126148 126758 127748 127764 129929 **130**372 133368 133378 133566 133722 133874 134549 134640 134882 135075 135729 135772 135811 136181 136681 137394 137556 138802 138877 138892 138939 139358 139491 139690 139820 139966 **140**522 140896 140902 141146 141353 141816 142169 142227 142304 142381 142646 142773 143058 143626 143948 144182 144873 145685 145837 145885 146108 146231 146362 146794 147211 147282 147550 147829 147905 148152 148330 148391 148427 148469 148949 149106 149163 **150**402 150454 150632 150752 150780 152014 152132 152369 152941 154923 155033 155343 155779 155977 156142 156498 156596 157387 157515 157657 157729 157857 158237 158300 158620 158644 158899 159020 159056 159416 **160**192 160193 160219 160275 160421 160685 161577 161837 161887 162222 162406 162475 162548 163261 163336 164402 164650 164875 164895 164951 165191 165323 165360 165369 165417 166070 166157 166557 167085 167503 167670 167908 167944 168184 168324 168949 169302 169942 **170**577 170618 170630 170732 171863 172112 172372 172585 172975 173048 173873 173957 174241 174272 174438 174530 174671 175215 176947 177039 177897 178004 178272 178326 178417 178878 179247 179276 179341 179663 179752 179999 **180**462 180808 181564 181583 181923 182071 182168 182324 182341 182347 182639 183021 183158 183574 184177 184555 184619 184985 184994 185675 **190**590 191030 191347 191514 191561 191713 191953 191983 192149 192241 192266 192576 192959 193031 193782 193889 194299 194472 194558 194889 195706 195760 196591 196602 196710 196927 198023 198483 198850 198951 199649 **200**130 202531 202580 202749 203232 204698 204914 205076 206075 206197 206214 206261 206741 207043 208519 209041 209098 209370 209490 209779 209812 **210**504 210707 210815 210959 211074 211596 211861 211866 212336 212514 213388 213685 213852 214072 214214 214547 214645 215079 215240 215355 215360 215421 215526 215670 215763 216013 **222**829 222970 223106 223665 224063 224159 224407 224750 224932 225100 225156 225667 225799 225924 226002 226182 226654 226677 226824 226862 227020 227047 227119 227481 227492 227751 228009 218196 228223 228304 228326 228408 228727 228817 229134 229159 229191 229274 229583 229589 229812 **230**231 231089 231321 231341 231358 231405 231581 231645 231709 231832 232016 232188 232189 232825 232859 233008 233164 233582 233639 234030 234092 234471 234649 234685 235053 235114 235265 235358 235514 235782 235823 235942 236346 236890 236921 236992 237217 237240 237442 237663 238264 238338 238447 238541 238802 238807 238928 239249 239262 239423 239731 239859 239911 **240**178 240228 240496 240652 240915 240990 241050 241079 241084 241364 241450 241626 241771 241833 242012 242045 242236 242333 242347 242350 242619 242633 242870 243090 243348 244062 244066 244390 244803 244834 245227 245233 245305 245386 245528 245594 245608 245838 245893 245896.

b. 121 Obligationen à Fr. 5000. 40415 40505 40517 40567 40625 40869 41024 41082 41211 41933 42589 42754 42903 43034 43633 43984 44479 44719 45509 45737 46069 46142 46239 46282 47231 47589 47854 47980 48820 49230 50240 50251 50299 50326 50495 51047 51399 52082 52621 54121 54259 54489 55749 55882 55887 56208 56824 57497 57649 57850 58512 58884 59232 59503 69844 70000 70223 70487 82000 82155 82630 82644 82887 131033 131196 131259 131486 131587 131847 132494 132566 132586 153065 153097 153266 153596 154124 186148 186390 186454 186665 186765 186936 187826 187940 188036 188091 188262 188577 188619 218085 218119 218617 219032 219432 219560 219564 219867 219871 220078 220162 221344 221566 221752 221881 222225 222396 222577 246587 246935 247048 247202 247264 247317 247354 247463 247504 247554 247647 247694 247731.

c. 3 Obligationen à Fr. 20000. 60024 60069 60835.

Die Zahlung des Capitals erfolgt vom 1./13. April 1887 ab.

Marktberichte.

Berlin, 26. Febr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Ruhe im Geschäft mit bebauten Grundstücken, welche seit Beginn dieses Monats geherrscht, hat auch in der abgelaufenen Woche keine Unterbrechung erfahren. Ueberall aber begegnet man der Hoffnung, dass nunmehr die Kauflust doch bald aus der bisher beobachteten Reserve hervortreten würde, wofür wohl auch bereits der Umstand spricht, dass einige Abschlüsse, für welche die Unterhandlungen vor längerer Zeit unterbrochen worden waren, nun endlich doch perfect geworden sind. Etwas lebendiger gestaltete sich das Geschäft am Hypothekenmarkte, wo das Herannahen des Ostertermins sich allmälig geltend zu machen beginnt. Indess stellt sich auch nicht annähernd so viel Material aus regulirungsbedürftigen Neubauten ein, wie in der gleichen Periode der früheren Jahre, in denen gerade die Offerten im Februar und März stets zu den bedeutendsten Transactionen Veranlassung boten. Die Notirungen zeigen keine Veränderung: Erststellige Sicherheiten unter normalen Verhältnissen bedingen $4^1/_4$ pCt., streng pupillarische Posten oder feinste Lage werden zu 4 pCt. untergebracht, für entlegenere Strassen ist Geld nur zu $4^3/_4$–5 pCt. erhältlich. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit $4^1/_2$–5–6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4^1/_4$–$4^1/_2$ bis $4^3/_4$ pCt. mit und ohne Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4–$4^1/_4$–$4^1/_2$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Herrschaft Gramenz, Kreis Neustettin.

Berlin, 25. Febr. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf 190 Rinder, 849 Schweine (123 Bakonier und 39 Galizier), 857 Kälber und 343 Hammel. Von den Rindern wurden nur ca. 30 Stück geringer Qualität zu Montagspreisen verkauft. In Schweinen verlief das Geschäft flauer als am letzten Hauptmarkt. Ausländische Waare hatte keinen nennenswerthen Umsatz, inländische Ia-Qualität war überhaupt nicht vertreten und IIa- resp. IIIa-Qualität erzielten nur schwer die zuletzt notirten Preise. Der Kälberhandel war bei unveränderten Preisen ebenfalls flau. Ia 40–50, IIa 28–38 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

Posen, 25. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte stark. Die Stimmung war matt. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,80 bis 15,40–14,80 M., Roggen 11,80–11,70–11,60 Mark, Gerste 12,00 bis 11,00 bis 10,00 M., Hafer 11,00–10,40–10,00 M., Kartoffeln 2,00–1,80 Mark, Wicken 12,00 bis 11,80–11,50 M., Lupinen, gelbe 10,30–9,80 M., Lupinen, blaue, 8,30 bis 7,80 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. — Liter. Februar 36,30 M. bez., März 36,30 M. bez., April-Mai 36,80 M. bez., August 38,80 Mark bez. Loco ohne Fass 36,10 Mark bez., Br. u. Gd.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 23. Februar c., Nachmittags $1^1/_2$ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter früherer, jetzt pensionirter Lehrer an der Tarnowitzer Bergschule,

Herr Franz Grundmann,

im 80. Lebensjahre in Tarnowitz. [2652]

Seine hervorragende Begabung als Lehrer und sein durchaus biederer Sinn bleiben uns unvergesslich.

Friede seiner Asche!

Seine früheren Schüler der Tarnowitzer Bergschule.

Beerdigung: Sonntag, den 27. Februar c., Nachm. 3 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarete Francke**, Herr Dr. **Wilhelm Kersten**, Halle a. S.—Duisburg a. Rh. Frl. **Anna Leinemann**, Herr Gymn.-Lehrer Dr. **Franz Körnig**, Warendorf i. W.—Ratibor.

Verbunden: Herr Landrath **Nicolaus v. Werder**, Frl. **Anna v. Frantzius**, Uhlkau.

Gestorben: Verw. Frau General **Agnes v. Podbielski**, geb. **v. Jagow**, Dallmin. Fr. Superint. **Marie Schollmeyer**, geb. **Schüllgen-Mumm**, Domersleben. Fr. Consistorialrath **Liedke**, Marienwerder. Herr Cand. jur. **Max Buffenius** aus Torgau, Berlin. Frl. **Mathilde Droysen**, Stettin. Herr prakt. Arzt Dr. med. **Johann Friedrich Bertuch**, Pasewalk. Verw. Fr. Prediger **Emilie Schultz**, geb. **Maaß**, Charlottenburg. Herr Gutsb. **Hermann Herfort**, Laugwitz.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Februar. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,28 m.
— 26. Februar. Oberpegel 4,86 m, Unterpegel — 0,10 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler. Baron v. Maltitz, Rgbs., Alt-Rosenberg. v. Czartoryski, Rgb., Dubin. Schulze, Kfm., Weferlingen. Claus, Kfm., Mittweida. v. Kulmiz, Rgb., n. Gem., Saarau. Baronessen von Saurma-Jeltsch, Sterzendorf. Feitler, Kfm. Paris. Schiller, Landesältester und Rgbs., n. Fam., Seifersdorf. Malberg, Kfm., Wien. Hansen, Kfm., Hamburg. Wrienek, Baurath, Langfuhr. Grätzer, Insp., Schützendorf. Frau Rgbs. Neumann, Kummernik. Graf u. Gräfin Czarnecki, Rgbs., Jeziory. Ißmer, Königl. Bergrath, Waldenburg. Wüstehube, Kfm., Kalisch. Röcker, Kfm., Gmünd. Herz, Kfm., Berlin. Jacobson, Kfm., Berlin. Roger, Kfm., Hamburg. Gompertz, Kfm., Springe. Heyder, Kfm., Wermelskirchen.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4. Ullmann, Kfm., Nürnberg. Fechner, Kfm., Nürnberg. Salomon, Kfm., Dresden. Golinski, Kfm., Berlin. Boll, Kfm., Berlin. Pätz, Kfm., Frankenberg. Nahgel, Kfm., Hamburg. Licht, Kfm., Pudewitz.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Fränkel, Kfm., Hannover.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Holz, Director, Wittkowitz. Graf Wirschowitz, Neisse. Schimmelfennig, Hptm. a. D., Königshütte. Dr. Treumann, Arzt, Hannover. Bernd, Offizier, Grottkau. Heising, Ober-Amtmann, Morawa. Schrader, Kfm., Friedenshütte. Frau Baronin v. Hildprandt, Coritau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Werres, Redacteur, Berlin. Beyer, Kfm., Berlin. Schlesinger, Kfm., Gleiwitz. Lange, Kfm., Stettin. Ballauf, Kfm., Schwelm. Gericke, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. Februar 1887.

Amtliche Course (Course von 11–$12^3/_4$ Uhr.)

Wechsel-Course vom 25. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,15 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,395 bzG
do. do.	4	3 M.	20,265 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	182,15 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	158,90 bz
do. do. ..	4	2 M.	158,30 B

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	104,80 bz	105,10 B
Prss. cons. Anl.	4	104,50 B	104,55 bzB
do. do.	$3^1/_2$	99à98,95 bz	99,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3^1/_2$	100,10 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,50à25 bz	102,25 B
Liegn. Stdt.-Anl	$3^1/_2$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3^1/_2$	97,00 B	96,90 G
do. Lit. A....	$3^1/_2$	96,35 bzB	96,30à25à30bzB
do. Lit. C....	$3^1/_2$	96,35 bzB	96,30à25à30bzB
do. Rusticale .	$3^1/_2$	96,35 bzB	96,30à25à30bzB
do. altl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. A....	4	100,90 B	100,90 bzG
do. do. ..	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	100,90 B	100,90 bzG
do. do. ..	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	100,90 B	100,90 bzG
do. do. ...	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,40 bzG	101,25 bzG
do. do.	$3^1/_2$	96,40 G	96,35 bz
Centrallandsc.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 B	103,00 B
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 bzB	102,50 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	95,00 B	94,85 bzG
rz. à 100	4	101,20à25 bzG	101,50 bz
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,00 bzG	110,25 B
do. do. rz. à 100	5	103,50 G	103,50 G
do. Communal.	4	101,00 B	101,00 B
Russ. Bod.-Cred.	5	90,75 bzB	90,75 B
Bresl. Strssb. Obl	4	100,50 G	100,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	$4^1/_2$	99,00 B	99,25 B
KrawstaGw.Ob.	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	100,25 B	100,25 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	—	96,00 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	87,30 B	kl. 87,50 B
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	63,90 bz (kl. 8,25 bz)	64,15à64 bzG
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	63,90 bz	63,80 bz
do. Pap.-R. F./A	$4^1/_5$	62,90 B	62,50 G
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	111,50 bz	110,75 bz
Ung Gold-Rente	4	77,30à10bzB	77,65à35bz 500r 8,60 bz
do. Pap.-Rente	5	69,30 B kl. 9,50bz	69,00 G
Krak.-Oberschl.	4	99,00 G	99,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,50 G	53,60à50bzB
do. Pfandbr. .	5	57,00 G	57,10 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	97,50 G	97,25 G
do. 1880 do.	4	80,15 bzB	80,00 B kl. 80,20 bz
do. 1883 do.	6	107,40 B	107,25 G
do. Anl. v. 1884	5	93,25 B	93,50 bz
do. do. kl.	5	93,75à65 bz	—
Orient-Anl. II.	5	55,90 B	56,20 B
Italiener	5	94,40 B	95,00 B
Rumän. Oblig. .	6	103,40 etw. bzB	103,40 bz
do. amort. Rente	5	91,40 B	91,40 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,25 B	conv. 13,25 bz
do. 400 Fr-Loose	—	29,50 B	29,25 bz
Egypt. Stts-Anl.	4	71,10 G	71,25 G
Serb. Goldrente	5	78,00 B	78,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	$4^1/_2$	101,00 G	100,85 G
do. K.	4	101,00 G	100,85 G
do. 1876	5	101,00 G	100,85 G
Oberschl. Lit. D.	4	101,00 G	100,85 G
do. Lit. E....	$3^1/_2$	98,50 G	98,50 G
do. Lit. F. I.	4	101,00 G	100,85 G
do. Lit. G....	4	101,00 G	100,85 G
do. Lit. H....	4	101,00 G	100,85 G
do. 1873	4	101,00 G	100,85 G
do. 1874	4	101,00 G	100,85 G
do. 1879	$4^1/_2$	106,00 B	105,50 G
do. 1880	4	101,00 G	100,85 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	101,00 G	100,85 G
do. do. II.	4	102,10 G	102,10 G

Fremde Valuten.

	voriger Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	159,20 bz	159,35 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	182,60 bz	183,40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_3$	—	57,00 G	57,00 G
Dortm.-Gronau	$2^1/_2$	—	62,00 B	62,00 B
Lüb.-Büch.E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3^1/_4$	—	91,50 B	91,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	87,00 bzG	87,00 G
Brsl. Wechslerb.	$5^5/_6$	—	96,75 B	96,75 B
D. Reichsbk.*)	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	101,75 bzG	101,75 G
do. Bodencred.	6	6	111,50 G	111,50 G
Oesterr. Credit.	$8^7/_{16}$	—	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	$5^1/_2$	128,00 G	129,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank . .	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	$5^1/_2$	—	—	—
do. Wagenb.-G.	$5^1/_2$	—	96,00 bzB	95,00 B
Donnersmrckh.	0	—	40,50 à39,50 bz	38,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	$3^1/_2$	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	47,50à6,00bz	46,00 bzB
Oppeln. Cement	$4^3/_4$	—	74,00 B	—
Grosch. Cement.	7	7	106,00 G	—
Schl. Feuervs.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	$4^3/_4$	5	94,50 B	94,50 B
do. Leinenind. .	7	—	124,50 B	124,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	97,00 B	97,00 B
Laurahütte	⅓	—	—	76,50 G
Ver. Oelfabrik.	$3^1/_2$	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 26. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	—	12	60	12	20	11	90	11	70	11	50
Gerste.........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Mk	Pf	mittlere Mk	Pf	ord. Waare Mk	Pf
Raps..........	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08–0,09–0,10 M.

Breslau, 26. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe sehr ruhig, neue ord. 30–32, mittel 32–35, fein 36–39, hochf. 40–44, Kleesaat weisse geschäftsl., ord. 25–30, mitt. 31–38, fein 39–50, hochf. 51–65.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Febr. 125,00 Gd., März-April 125,00 Gd., April-Mai 126,50 Br., Mai-Juni 128,50 Br. u. Gd., Juni-Juli 131,50 Br., September-October 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Februar 103,00 Br., April-Mai 103,50 Br., Mai-Juni 107,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Febr. 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Procent) matt, gekündigt 20 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 36,00 Gd., Februar-März 36,00 Gd., April-Mai 36,90 bez., Mai-Juni 37,30 Gd. u. Br., Juni-Juli 38,00 Gd., Juli-August 38,60 Gd., Aug.-Septbr. 39,00 Br., Septbr.-Octbr. 39,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 28. Februar:
Roggen 125,00, Hafer 103,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 26. Februar: 36,00 Mark.

Magdeburg, 26. Februar. **Zuckerbörse.**

	25. Februar.	26. Februar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,80–19,50	19,70–19,50
Rendement 88 pCt.	18,80–18,50	18,70–18,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,20–14,80	16,10–14,80
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,25–25,00	25,25
Gem. Raffinade II	24,50–24,00	24,50–23,75
Gem. Melis I	23,25–23,00	23,25–23,00

Tendenz am 26. Februar: Rohzucker flau, Raffinirte sehr still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.